

5. Schließlich sei noch auf die 43 Seiten umfassende Schrift von Dr. Hermann Müller verwiesen: „Heinrich Jung = Stilling. Ein Wort zu seiner rechten Würdigung“ (Siegen und Leipzig, 1947, Wilhelm Schneider-Verlag). Es handelt sich um einen Vortrag des „Pfarrers in Jung = Stillings Heimatgemeinde“, anlässlich der Feier von dessen 200-jährigem Geburtstag in der Florenburger (= Hilchenbacher) Kirche. Die Ausführungen suchen „in einer positiven Wertung ihren Sinn, nicht aber zunächst in einer ausführlich und allseitig abwägenden Kritik, die an ihrem Platze auch möglich und berechtigt ist“. Sie stellen „Stillings Bedeutung für die Gemeinde Gottes“ heraus. Sie beantworten die Frage: „Wie ist Stilling religiös geworden?“ Sie entwerfen „in kurzen Hinweisen auf charakteristische Einzelzüge“ das „Bild seines persönlichen Christenstandes“. Sie schildern „die Zeitverhältnisse“ nach ihrem „allgemein-weltanschaulichen“ und ihrem „kirchlichen Gepräge“, sie werten „Stilling als Schriftsteller“ im allgemeinen und im einzelnen. Sie kennzeichnen „Stillings Stellung in seiner Zeit“, insbesondere im Blick auf die Frage: „Was bedeutete Stilling der Gemeinde Gottes einst?“ Sie beantworten schließlich die Frage: „Was bedeutet Stilling der Gemeinde Gottes heute?“ Wer sich in die gewandt und fesselnd geschriebene Schrift vertieft, dem wird eines deutlich: „Stilling ist noch längst kein vergessener Mann!“ (S. 5.)

Detmold.

Neuser.

4. Hermann Rothert: *Westfälische Geschichte*. Band I: Mittelalter. Von der Zeit der Römerkriege bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. 1949. XVI, 565 S., 34 Abbildungen, 16 Pläne, 1 Karte und Regententafeln. Ganzleinen DM. 24,-.

Schon längst fehlte uns eine umfassende Geschichte unserer westfälischen Heimat. Unser Vorstandsmitglied und Mitarbeiter Professor Dr. Hermann Rothert hat nunmehr den 1. Band seiner „Westfälischen Geschichte“ herausgebracht und ihm das Wort Werner Rolewinds vorangestellt: Westphalia terra est non vinifera sed virifera (Westfalen ist kein Rebenland, sondern ein Reckenland). Unter „Westfalen“ versteht der Verfasser das westfälische Stammesgebiet, „wie es sich seit dem 12. Jahrhundert herausgebildet und fortan in politischem Bewußtsein wirtschaftlich und kulturell eine Einheit dargestellt hat“. In vier Hauptabschnitten werden die Frühzeit, das frühe, hohe und späte Mittelalter behandelt. Es liegt in der Natur der Sache, daß auf die kirchlichen Verhältnisse immer wieder Bezug genommen wird. Die Seiten 511-533 bringen ein ausführliches Literaturverzeichnis.

So empfehlen wir unseren Lesern dieses wertvolle Werk, das mit Abbildungen, Plänen, einer Karte und Regententafeln versehen ist, angelegentlich. Möchte es dem verehrten Verfasser geschenkt werden, auch die drei weiteren Bände, die das Zeitalter der Glaubenskämpfe, des Absolutismus und der Aufklärung sowie das 19. Jahrhundert darstellen, bald herauszubringen!

Bielefeld.

Rahe.